

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 27

Rubrik: Chueri und Rägel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Musikalische Demokratie

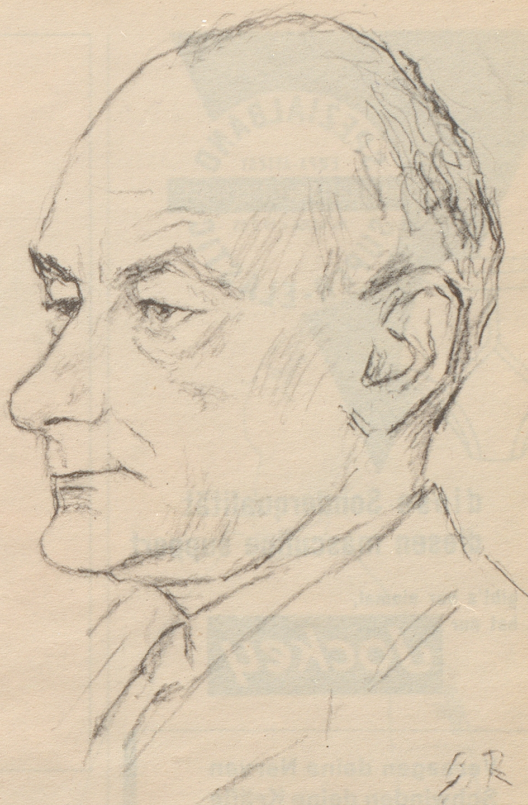
So etwas wie ein politisches Wunder ist in Italien geschehen. Da kann man auf den Wahllisten zweier Parteien die Namen von weltberühmten Tenören sehen. Beniamino Gigli ist der eine, und er kandidiert katholisch und rechts von der Mitte. Tito Schipa hingegen tritt von der linken Seite an zum parlamentarischen Ritte.

Werden sie gewählt? Es ist dringend zu hoffen. Denn dann könnten zum Gezänke der Linken und Rechten Beniamino und Tito, wie weiland die Frauen, himmlische Rosen ins Irdische flechten. Und, was schließlich die Frauen betrifft, so würden im Lande der goldenen Kehlen zum demokratischen Duett und Quartett gewiß auch die Alt- und Sopranstimmen nicht fehlen.

Was heißt schon Duett und Quartett? Große Chöre könnten im Parlament jublieren, und manchmal würde ein ausländischer Gast freundnachbarlich die Konzerte dirigieren. Selbstverständlich wollten auch andere Länder solches musikalische Regieren einführen, und die Völker bezahlten ehrfürchtigen Herzens statt Steuern erhöhte Eintrittsgebühren.

Wie wär' das ein Singen von Nachtigallen, Kanarien, Amseln, Meisen und Lerchen, mit Schweizer Jodlern und Wolgaschleppern und Toscanini, Furtwängler und Scherchen! Von Krieg? Keine Rede. Von Haß? Keine Spur. Nur Liebe zum Wahren und Guten und Schönen. Die einzige Furcht und das letzte Verbrechen: die Furcht vor dem Singen von falschen Tönen.

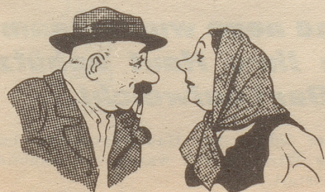
Albert Ehrismann



SKIZZEN AUS DEM BUNDESHAUS

Nationalrat Dr. Valentin Gitermann, Zürich

Zeichnung von G. Rabinovitch



Chueri und Rägel

«Ohä, Chueri, du wonsch goppel z Bränzikofe?»

«So, häsch jetz das scho müese schmöcke, daß mir dHärdöpfel aabrännt sind? Ich has ganz vergässa, daß is obta ha; es isch mer erscht wider zSinn cho, woni gschmöckt ha, wies bränntelet.»

«Das läßt tief blicken, Chueri!»

«Das isch dank scho mänger Hufrau passiert, nid blooß so me Junggsell wie mir. Worum söll das <tief blicken> la?»

«Ich ha ders scho mängsmal gseit, Chueri: Du lisisch dZiitig nid gnau gnueg. Schtudier emal dGrichts-Bericht-erschtaftig. Dert chasch gsee, wie dPsychologie sonigi Feelhandlige düütet. Wenn eine hunderttusig Franke unterschlaat, so isch das e Folg dervo, daß er als Bueb emal nid hät törfe Riitschuel faare, wil iim niemert en Batze gää hät derfür. Und das Meitli, wo sin Brüütigam

erdolcht hät, das isch au blooß es Opfer vo den Umschänd: Es hät a sim erschte Oschtere-Röckli keini Schpitzli gha. Und desäb Hüratsschwindler, wo sibe Meitli um ires Gerschtli bracht hät, ...»

«... dä hät welewäg emal vo sim Schuelschat en Oorfiige übercho, gäll? – Gseesch, ich verschtaa doch öppis vo der Psychologie.»

«Schtimmt. Aber mer wänd doch di ganz Waret säge: Sonigi Schindluederiee triibed nid eusi füchtige Psychologe; das sind blooß Uswüchs vo

der moderne amerikanische Psycho-Hysterie, wo jede meint, er chönn em andere i der Seel läse wie ime ABC-Büechli; wome psychologischi Kurpfuscherscherzäpt cha chaufe wie Hüeneraugenpflaschter.»

«Oder wie violetti Lippeschtiift und himmelblaue Zehenagellack. Das isch halt jetz emal Mode, daß me psychischi Defekt treit, wie früener Ooringli und Armschpange.»

«Weisch au, wenn das besseret? – Wenn emol en Amerikaner uf di allerverrücktsicht Idee chunnt: Normalität als Modefarb zträge.»

«Da chasch lang druf warte, du verdrängte Pyroman!»
AbisZ

Lieber Nebelspalter!

Unsere Kinder erzählen von der Krönung Elisabeths: «... dann isch si ufem Troon gsässe, i dr einte Hand s Zepter, i dr andere dr Adamsöpfel!»
KW

★

Wir lauschten am Radio den Krönungsfeierlichkeiten aus England. Als die Hochrufe auf die Königin ins unermessliche anschwellen, rief unser 6-jähriges Klärli: «Goal!»
HL

